Die Lupe

Hauszeitschrift des Diakoniewerks Essen

AiD erhält TÜV-Zertifizierung

Grillo zeigt Gebärden-Theaterstück

25 Jahre Haus Wendelinstraße

Blickpunkt Flüchtlingsberatung

Kindervilla neu im Verbund

Gottesdienst und Festempfang:
60 Jahre Diakoniewerk Essen

3 2012

Neue Arbeit der Diakonie Essen
arbeitshilfe und beschäftigungsgemeinnützige GmbH

Diakoniestationen Essen gGmbH

60 Jahre Diakoniewerk Essen

Anzeige

Haus-Notruf-Dienst

- **Sicher zu Hause leben**
- **Schnelle Hilfe per Knopfdruck, bei jeder Art von häuslichen Unfällen oder Notfällen**
- **Unsere Helfer kommen sofort – Tag und Nacht**

Der Haus-Notruf-Dienst ermöglicht es alleinstehenden, alten, kranken oder behinderten Menschen sicher zu Hause zu leben, ohne die private Umgebung aufgeben zu müssen.

Teilnehmer können Tag und Nacht bei jeder Art von häuslichen Unfällen oder Notfällen durch einen Knopfdruck auf einem kleinen Funksender die Haus-Notruf-Zentrale und damit sofortige Hilfe erreichen. Bei jedem Notruf wird die notrufende Person automatisch elektronisch identifiziert und eine Sprechverbindung in die Johanniter-Leitstelle geschaltet.

Von dort aus werden dann die erforderlichen Hilfsmaßnahmen eingeleitet.

Bei diesem erweiterten Haus-Notruf-Dienst stehen Tag und Nacht speziell ausgebildete Helfer bereit, die in Notfällen sofort zum Teilnehmer fahren und helfen – und das auch in weniger dringenden Fällen. In der Haus-Notruf-Zentrale werden – streng gesichert und verplombt – von jedem Teilnehmer die Wohnungsschlüssel aufbewahrt, um in Notfällen ohne unnötigen Zeitverzug oder Türaufbruch helfen zu können.

Nähere Informationen sind bei den Johannitern erhältlich. Haus-Notruf-Berater kommen auf Wunsch unverbindlich zu Ihnen.

Der erweiterte Haus-Notruf-Dienst ist eine gemeinsame Hilfe von:

Notruftaste drücken (Teilnehmerstation oder Funksender)

↓

Teilnehmerstation wählt automatisch Zentrale der Johanniter an

↓

Gerät identifiziert Teilnehmer

Sprechverbindung wird geschaltet

↓

Zentrale spricht mit dem Teilnehmer

Maßnahmen werden besprochen

↓

Zentrale leitet die erforderlichen Maßnahmen ein

DIE JOHANNITER
Regionalverband Essen
Essen · Mülheim · Bottrop

Info-Telefon:
8 96 46-0
www.juh-essen.de

Die Lupe 3 2012

Impressum

Herausgegeben vom Diakoniewerk Essen
Bergerhauser Straße 17, 45136 Essen
Telefon 0201 · 26 64 0, Telefax 0201 · 26 64 199
info@diakoniewerk-essen.de
www.diakoniewerk-essen.de
Redaktion: Julia Fiedler (Geschäftsstelle), Vera Roos (Altenzentrum Kray), Ylva Schreiber (Karl-Schreiner-Haus), Heinz Horstick (Haus Prosperstraße), Bernhard Munzel (Geschäftsstelle), Michael Obst (Johannes-Böttcher-Haus)
Grafik Design: Q3 design, Dortmund, www.Q3design.de
Druck: P & W Druck und Verlag GmbH, Essen
Essen, September 2012

Die Lupe erscheint vierteljährlich.
Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe: 30. Oktober 2012.

Möchten Sie unsere Arbeit unterstützen?
Über Ihre Spende erhalten Sie selbstverständlich eine Spendenquittung.
Unsere Konto-Nummer: 217 919
Sparkasse Essen · BLZ 360 501 05
Vielen Dank!

Impressum

Monatsspruch August 2012:
„Gott heilt, die zerbrochenen Herzens sind, und verbindet ihre Wunden.“
(Psalm 147, 3)

Pfarrer Karl-Horst Junge,
Vorstandsvorsitzender

Liebe Mitarbeiterinnen, liebe Mitarbeiter,

mit einem tröstenden Vers ist der August überschrieben. Der Monat, in dem viele von uns sich auf die Ferien freuen und die Seele baumeln lassen wollen. Einmal Abstand haben, durchatmen, den Kopf freibekommen, neue Eindrücke sammeln, den Alltag vergessen, oder was sonst noch hinter diesem Bild der befreiten Seele an Wünschen steckt.

So ganz fern sind diese Wünsche dem Psalm 147 nicht, obwohl dem Beter Begriffe wie „Ferien“ und „Urlaub“ sicherlich völlig fremd waren. Aber dem Beter war nicht fremd, dass Herz und Seele bisweilen Erholung brauchen, dass man sich hin und wieder seine Wunden lecken muss, die einem der Alltag so oder so beigebracht hat, dass man Abstand benötigt, Erfahrenes verarbeiten muss.

Dass Leib und Seele im Alten Testament nicht in Dualismus stehen, sondern der Mensch nur ganzheitlich verstanden werden kann, ist an diesem kleinen Zitat aus Psalm 147 wunderbar nachvollziehbar. Ein geschundenes Herz, eine geschundene Seele haben auch somatische Auswirkungen. Dass man, wenn man die Dinge kaum ertragen kann, es auch im Rücken spürt, können die meisten bestätigen. Ebenso, dass einem Dinge an die Nieren gehen oder auf den Magen schlagen können. Dass man die Seele im Urlaub baumen lassen soll, ist also kein kitschig-dummes Bild, sondern der Erkenntnis geschuldet, dass man sich auch körperlich von anstrengenden Monaten nur erholen kann, wenn man auch den Kopf frei bekommt. Ich hoffe und wünsche Ihnen auf jeden Fall, dass es Ihnen möglich war, die Seele baumeln zu lassen und Sie wirklich im weitesten Sinne erfrischt aus dem Urlaub heimgekehrt sind oder heimkehren werden.

Dass diese ganzheitliche Sicht auf den Menschen von ganz besonderer Bedeutung für die Menschen ist, die in unserem Werk Hilfe suchen, versteht sich von selbst. „Wir sehen“, heißt es im Leitbild, „in der Diakonie den Menschen in seiner Ganzheitlichkeit. Dieses Grundverständnis ist für uns verbindlich. Daraus ergibt sich der Auftrag zur umfassenden Sorge um die Person.“ Wie dieses ganzheitliche Verständnis der Arbeit konkret wird, lässt sich wieder an vielen Beispielen in dieser Ausgabe der Lupe ablesen, die in ganz besonderer Weise Feiern, Feste, kreative Veranstaltungen und sportliche Ereignisse im Werk thematisiert. Alle diese Dinge sind in ganzheitlicher Sicht zur Stärkung des Menschen genauso unverzichtbar wie spezifisch-fachliche Hilfe – ja genauer: sie sind integrativer Teil dieser Hilfe. Sie sind Ausdruck unserer Bemühungen, die „Wunden zu verbinden“, die körperliche und seelische Einschränkungen hervorgerufen haben oder hervorrufen.

Dass mit dem 60sten Jubiläum zugleich ein Überblick darüber gegeben wird, wie sich diese ganzheitliche Hilfe unter den sich ändernden gesellschaftlichen, politischen und wirtschaftlichen Rahmenbedingungen weiterentwickelt, ist ein wichtiger Aspekt. Wer will, kann dies genauer in dem ausgezeichneten 2. Band der Chronik, der gerade erschienen ist, für die jüngere Zeit nachlesen.

In der Diakonie wissen wir um die Grenzen unserer Arbeit. Das Vertrauen darauf, dass Gott es gut mit jedem von uns meint, und dass bei ihm kein Mensch verloren geht, trägt über diese Grenzen hinaus und lässt uns immer wieder mit Zuversicht neu an die Arbeit gehen. Der Monatsspruch erinnert an die Menschenfreundlichkeit Gottes. Er heilt, die zerbrochenen Herzens sind, und verbindet ihre Wunden.

Ein guter Vers, wenn es trotz aller Erholung im Alltag doch wieder einmal schwierig wird. Ich wünsche Ihnen alles Gute.

Pfarrer Karl-Horst Junge
Vorstandsvorsitzender

Im Eiltempo zum Audit: Geschäftsführer Joachim Eumann freut sich mit Lana Amberge, stellvertretende AiD-Betriebsleiterin, und dem Pädagogischen Direktor Hansjörg Mandler (von links) über die erfolgreiche Zertifizierung.

AiD-Beschäftigungsgesellschaft als Bildungsträger zertifiziert

Herzlichen Glückwunsch: Seit Anfang Juni ist die „Diakoniewerk Essen gemeinnützige Gesellschaft für Arbeit und Beschäftigung AiD mbH“ nach intensiver Prüfung durch den TÜV Rheinland als Bildungsträger gemäß der AZAV zertifiziert. Mit den Räumlichkeiten der Geschäftsstelle, dem Beschäftigungszentrum Hoffnungsstraße sowie dem Restaurant „Church“ im Haus der Ev. Kirche erhielten alle drei AiD-Hauptstandorte die nach der „Akkreditierungs- und Zulassungsverordnung Arbeitsförderung“ – kurz „AZAV“ – erfolgte Zertifizierung.

Den Auslöser für den Schritt zur Zertifizierung bildete das im Herbst 2011 geplante Inkrafttreten der Instrumentenreform zum April 2012. Aufgrund neuer gesetzlicher Vorgaben des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales wurden der bundesweiten Arbeitsförderung – und somit auch der AiD – Mittelkürzungen von bis zu 30 % angekündigt. Vor diesem Hintergrund fiel die Entscheidung, durch eine AZAV-Zertifizierung als Bildungsträger neue Handlungsoptionen zu eröffnen, wenn auch die Kürze des zur Verfügung stehenden Zertifizierungszeitraums eine überaus zügige Herangehensweise verlangte.

Die zentrale Voraussetzung zur Zertifizierung bestand in der Erstellung eines Qualitätshandbuchs, dessen immer deutlicher werdender immenser Umfang auch gleichzeitig die Nervosität der Beteiligten, diesen Prozess innerhalb weniger Monate zu bewältigen, mächtig ansteigen ließ. Schritt für Schritt wurden die damit verbundenen Hürden gemeistert: Von der Fertigstellung des Qualitätshandbuchs unter Einbeziehung der Mitarbeitenden über das erste interne Audit bis zum TÜV-Voraudit mit der Vorabprüfung des Handbuchs und dem entscheidenden Zertifizierungsaudit zum Abschluss des Prozesses.

Neben der engen Zusammenarbeit zwischen Lana Amberge, als stellvertretende AiD-Betriebsleitung für die Zertifizierung verantwortlich, und dem Pädagogischen Direktor Hansjörg Mandler samt seiner Sekretärin Gabriele Bösing, konnte die AiD auch auf die Unterstützung von Fachbereichsleiter Ingo Bräu von der Neuen Arbeit der Diakonie Essen zurückgreifen, dessen fachliche Vorerfahrung aus ähnlichen Zertifikationsprozessen im eigenen Haus eine große Hilfe darstellte.

Lana Amberge, stellvertretende Betriebsleitung der AiD

Alle drei Hauptstandorte der AiD erhielten das Zertifikat.

Große Mitarbeiter-Kleidersammlung!

Sammeln für einen guten Zweck: Im Rahmen einer großen Mitarbeiter-Aktion sammelt die AiD im Oktober 2012 in den Einrichtungen des Diakoniewerks nicht mehr benötigte Altkleidung, die der Kleiderkammer und den Diakonieläden zur Verfügung gestellt wird. Weitere Informationen folgen über die jeweiligen Einrichtungsleitungen sowie per Inter- und Intranet. Helfen Sie mit – wir freuen uns auf eine erfolgreiche Aktion mit möglichst hoher Beteiligung!

Eröffneten gemeinsam den neuen Standort: Bezirksbürgermeister Peter Valerius, Assessor Helmut Keus, Bürgermeister Rolf Fliß, Geschäftsführer Michael Stelzner, Fachbereichsleiter Dr. Uwe Conradt, Bezirksbürgermeister Michael Zühlke, Abteilungsleiter Peter Wefing und der CDU-Bezirksfraktionvorsitzende Rudolf Vitzthum.

Jetzt in Schonnebeck: Fahrradwerkstatt „Freilauf“ am neuen Standort eröffnet

Mit einer großen Einweihungsfeier eröffnete die Neue Arbeit der Diakonie Essen nun den neuen Standort der Fahrradwerkstatt „Freilauf“ in Essen-Schonnebeck. Nach 22 Jahren in der Gerlingstraße in der Essener Innenstadt bietet die Fahrradwerkstatt ab sofort alle Serviceleistungen rund ums Fahrrad im völlig neu eingerichteten Zentrum für Beschäftigung in der Langemarckstraße an.

Kirchenkreis-Assessor Helmut Keus, Vorsitzender der Gesellschafterversammlung der Neuen Arbeit, Bürgermeister Rolf Fliß und die Bezirksbürgermeister Peter Valerius und Michael Zühlke beglückwünschten Neue Arbeit-Geschäftsführer Michael Stelzner und sein Team um Abteilungsleiter Peter Wefing zu den bestens ausgestatteten Räumlichkeiten und wünschten dem Beschäftigungsprojekt weiterhin viel Erfolg. Neben fachgerechten und kostengünstigen Reparaturarbeiten aller Art, ist die Fahrradwerkstatt vor allem auf die Aufbereitung gespendeter Alträder zu verkehrstechnisch einwandfreien Gebrauchträdern spezialisiert.

Neue Adresse:
Fahrradwerkstatt „Freilauf“
im Zentrum für Beschäftigung
Langemarckstraße 28, Hofgebäude
45141 Essen-Schonnebeck
Öffnungszeiten: montags bis freitags
9.00 Uhr – 13.30 Uhr und 14.30 Uhr – 17.30 Uhr
Telefon 0201 · 52 326-42

„Moving to Work“: „KomET“-Teilnehmer werfen Blick hinter die Kulissen

„Was muss ich Ihnen in einem Bewerbungsgespräch über Ihr Unternehmen erzählen können?“, „wie bereiten Sie die Vorstellungsgespräche vor?“ und „was halten Sie von der anonymisierten Bewerbung?“ Acht Personalveranwortliche aus Wirtschaft und Diakonie standen im Rahmen der „KomET“-Workshopreihe „Moving to Work“ im Neue Arbeit-Bildungszentrum den arbeitssuchenden Teilnehmerinnen und Teilnehmern Rede und Antwort.

Unter umgekehrten Vorzeichen – diesmal hatten die Arbeitssuchenden bei selbstgebackenem Kuchen zum Gespräch eingeladen – drehten sich die Fragen und Antworten um sehr praktische Dinge: Soll eine Telefonnummer in der Stellenanzeige tatsächlich für Rückfragen genutzt werden, oder soll man mit der offenen Frage bis zum Vorstellungsgespräch warten? Die Unternehmerseite riet zum Anruf, um das besondere Interesse an der Stelle zu verdeutlichen und an zusätzliche Infos zu kommen.

Auch die Einrichtungsleiterinnen Susanne Richter vom Haus Esmarchstraße, Angelika Hardenberg-Ortmann vom Heinrich-Held-Haus und AiD-Betriebsleiter Jens Schmalenberg nahmen an der Talkrunde des speziell für über 50-Jährige entwickelten Vermittlungs- und Coachingprojekts „KomET“ teil und verdeutlichten damit das Interesse des Diakoniewerks, das bereits im Jahr 2010 für seine Verdienste um die Wiedereingliederung von älteren Langzeitarbeitslosen als „Unternehmen mit Weitblick“ ausgezeichnet wurde.

Weitere Informationen zu „KomET“ im Internet unter: www.komet-essen.de

Zielfotos: Während sich das Läuferteam der Diakoniestationen noch zu einem gemeinsamen Foto fand (Bild links), präsentieren Sarah Schlicker, Kerstin Kraft und Marc Bansmann vom Haus Rüselstraße die Medaillen exemplarisch für alle Diakoniewerk-Läufer.

Diakonie beteiligt sich beim Essener Firmenlauf

Knapp 50 Läuferinnen und Läufer des Diakoniewerks und der Diakoniestationen nahmen bei schwülwarmen Temperaturen am diesjährigen Essener Firmenlauf teil. Die 5,6 Kilometer lange Strecke durch Essen-Rüttenscheid endete mit einer Bergwertung vor dem Zieleinlauf in der Gruga, sodass die Sportlerinnen und Sportler abschließend nochmals gehörig ins Schwitzen kamen. An dem zum zweiten Mal ausgetragenen Firmen-Lauf beteiligten sich insgesamt 4.980 Personen.

„Kaffeetafel Sonnenblume“ für demenziell erkrankte Menschen eröffnet

Neueröffnung der Diakoniestation Kliniken Essen-Mitte: Zur „Kaffeetafel Sonnenblume“ lädt das Team um Elke Wings, stellvertretende Pflegedienstleitung der Diakoniestation, demenziell erkrankte Menschen regelmäßig wöchentlich in die Töpferstraße ein. Neben einem von geschulten Fachkräften gestalteten Programm bietet die „Kaffeetafel Sonnenblume“ umfangreiche Hilfe- und Betreuungsleistungen für von Demenz betroffene Menschen und entlastet damit gleichzeitig pflegende Angehörige vom anspruchsvollen Betreuungsalltag.

Diakoniestationen feiern Mitarbeiterfest

Gelungene Veranstaltung: Geschäftsführerin Martina Pollert bedankt sich bei der MAV-Vorsitzenden Elke Böttcher und MAV-Mitglied Heike Fittinghoff (von links) für die Organisation des Mitarbeiterfestes. Neben Leckereien vom Grill und einer großen Tombola sorgte abschließend auch der DJ für gute Stimmung, sodass nicht wenige der mehr als 150 Mitarbeitenden munter das Tanzbein schwangen.

Diakoniestationen bilden erfolgreich aus

Herzlichen Glückwunsch: Geschäftsführerin Martina Pollert (links) gratuliert gemeinsam mit Gesamtpflegedienstleitung Elfriede Seifert (rechts) den Ex-Azubis Ulrike Krug (Mitte links) und Silke Storm-Venn (Mitte rechts) zur bestandenen Abschlussprüfung als Altenpflegerin.

Herzlich Wilkommen: Gabriele Leggereit, stellvertretende Gesamtpflegedienstleitung (links) und Gesamtpflegedienstleitung Elfriede Seifert (rechts) begrüßen die neuen Azubis zur Altenpflegerin Cora Driese, Anja Overhues und Evely Danielcik (Mitte, von links)...

Diakoniestationen Essen gGmbH

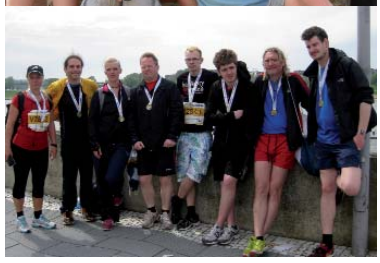
... während Prokurist Stefan Schmitz (links) und Brigitte Walkhofer von der Finanzbuchhaltung (rechts) Krystina Gutwin und Martin Burchardt in Empfang nehmen, die innerhalb der Verwaltung zu Kaufleuten im Gesundheitswesen ausgebildet werden.

RWE unterstützt Kita Helmertweg bei Renovierung des Ruheraums

Strahlende Gesichter bei den Kindern, den Mitarbeitenden und den Eltern des Fördervereins der Kindertagesstätte Helmertweg: Im Rahmen des RWE-Projekts „Aktiv vor Ort“ renovierte ein Mitarbeiterteam aus dem Bereich „Kommunikation/Regionales Marketing“ den Ruheraum der Kita in der Ev. Kirchengemeinde Essen-Bredeney. Passend zur Gestaltung der neuen Decke, von der nun ein als Sternenhimmel dekoriertes Lichternetz erstrahlt, strich das einen ganzen Tag lang vor Ort tätige RWE-Team auch die Wände himmelblau und verlegte einen neuen Bodenbelag.

„Dadurch werden sich die Kinder einfach himmlisch fühlen“, prognostizierte Einrichtungsleiterin Maria Honnef, die den Ruheraum vor allem für die jüngsten Kinder zum Spielen, Ausruhen und Schlafen nutzt. „Lesen, Musik hören, Dösen, etwas vorgelesen bekommen, sich etwas erzählen – der Ruheraum erfüllt bei den Kindern vor allem das Bedürfnis nach Rückzug“, so die Kita-Leiterin, die in ihrer Kindertagesstätte insgesamt 40 Kinder in zwei Gruppen betreut.

Jungengruppe auf dem Fläming Skate und beim Düsseldorf-Marathon



Auch in diesem Jahr nahm die Jungengruppe des Karl-Schreiner-Hauses über die Pfingsttage die Inlinerstrecke „Fläming Skate“ in Brandenburg unter die Rollen. Vom Gutshof Wahlsdorf aus wurde am ersten Tag wahlweise per Fahrrad oder Inliner eine rund 50 Kilometer lange Runde gefahren. Am nächsten Tag führte eine weitere Tour durch das ehemalige Areal des Berliner Flughafens Tempelhof, bevor eine Sight-Seeing-Tour durch das Regierungsviertel und die Berliner Mitte das Programm abrundete.

Bei guten Witterungsverhältnissen und toller Atmosphäre wurde zudem in zwei aus den Jugendlichen und Mitarbeitenden gemischten Staffeln der Düsseldorf-Marathon in Angriff genommen. Die Staffel 1 mit Christina Mundt, Rudiger Kakies, Thomas Lauk und Christian Gebauer kam mit einer Endzeit von 3:44:55 h auf den 619. Platz, die Staffel 2 erreichte mit Mike Olschewski, Sebastian Hardel, Marcel Lucht und Janine Blaschinski nach 4:19:16 h auf Platz 1.830 das Ziel am Rheinufer. Herzlichen Glückwunsch!

Thomas Lauk, Gruppenleiter der Jungengruppe im Karl-Schreiner-Haus

Karl-Schreiner-Haus veranstaltet „Adventure Ruhr Tour“

Bereits zum vierten Mal fand die diesjährige „Adventure Ruhr Tour“ des Karl-Schreiner-Hauses statt, bei der die Einzeldisziplinen Radfahren, Kanufahren und Laufen in einem Wettbewerb miteinander verbunden sind. Über 30 Kinder und Jugendliche – darunter auch Teilnehmende aus Einrichtungen aus Köln, Mönchengladbach und aus der Eifel – stellten sich der unter der Leitung des Freizeitpädagogen Robert Schubert vorbereiteten facettenreichen Tour zu Land und Wasser.

Nach einer 23 Kilometer langen Mountainbiketour durch den Schellenberger Wald und zur Ruine Isenburg führte der Weg auf dem Wasser von der Kanustation des Karl-Schreiner-Hauses zum Anleger an der „Zornigen Ameise“. Von da aus waren abschließend noch zwei Kilometer nach Überruhr zu laufen, wo bereits leckere Grillwürste sowie das Finisher-T-Shirt „Adventure Ruhr Tour 2012 – Ich war dabei!“ auf die Sportlerinnen und Sportler wartete.

Thomas Lauk, Gruppenleiter der Jungengruppe im Karl-Schreiner-Haus

Verdienter Applaus: Auch Einrichtungsleiter Bodo Schuster und Stellvertreterin Sonja Sturny (Bild rechts) waren begeistert von der Aufführung, die von einem Dolmetscher in Gebärdensprache übersetzt wurde (Bild links, vorne).

Grillo-Theater zeigt barrierefreie Aufführung mit Gebärdensprachdolmetscher

Premiere im Essener Grillo-Theater: Dank des Einsatzes eines Gebärdensprachdolmetschers wurde das Theaterstück „Benefiz – Jeder rettet einen Afrikaner“ auch für gehörlose und schwerhörige Besucherinnen und Besucher barrierefrei aufgeführt. Ausgelöst durch einen spontanen Theaterbesuch einer Mitarbeiterin des Fritz-von-Waldthausen-Internats entstand eine kleine Planungsgruppe, die von der Dramaturgin und dem Ensemble dabei unterstützt wurde, die Aufführung simultan in Gebärdensprache übersetzen zu lassen.

Für die anwesenden gehörlosen und schwerhörigen Zuschauer war es ein seltenes Highlight, dieses kulturelle Angebot barrierefrei wahrnehmen zu können. Aber auch die Besucherinnen und Besucher ohne Hörschädigungen zeigten in dem ausverkauften Haus großes Interesse daran, den Gebärdensprachdolmetscher bei der Übersetzung des Theaterstückes zu beobachten. Darüber hinaus brachte das extra aus diesem Grund einberaumte anschließende Gespräch mit den Schauspielerinnen und Schauspielern viele interessante Einblicke hinter die Kulissen des Theater- und Bühnengeschehens.

Und da die Planungsgruppe mit Start in die neue Theatersaison bereits ein Folgestück in Angriff genommen hat, wird zudem bereits um den Jahreswechsel herum erneut die Gelegenheit bestehen, einen Theaterbesuch mit Gebärdensprachdolmetscher erleben zu können.

Sonja Sturny und Birgit Weber vom Fritz-von-Waldthausen-Internat

„Olympische Spiele“ im Internat für Hörgeschädigte

Die Fahnen wehten, die Spiele konnten beginnen: Beim diesjährigen Sommerfest des Internats für hörgeschädigte Schülerinnen und Schüler drehte sich alles rund ums Thema „Olympia – dabei sein ist alles“. Neben herausfordernden Disziplinen wie dem Rollstuhlparcours, der großen Wurfwand und einem Wasserbombenspiel brachten verschiedene Puzzle-, Memory-, Quiz- und Infostände viel Wissenswertes zu den teilnehmenden Nationen an Frau und Mann. Und nicht nur die heiße Sommersonne, sondern auch der von der EVAG zur Verfügung gestellte Menschenkicker brachte die Jugendlichen gehörig ins Schwitzen. Im Rahmen des Abendprogramms sorgte das Cheerleader-Team der „Starlets“ aus Bochum mit Workshop und Auftritt sowie die Live-Performances des Hörgeschädigtenchors „Tonzeichen“, des Internat-Gitarrenkurses sowie des Tangopärchens Saskia und Alexej für beste Unterhaltung. Und nachdem Hussein Ismael als bester Olympia-Athlet mit Lorbeerkranz und Goldmedaille geehrt wurde, begeisterte die Damen-Rockband „Electrixouls“ die Anwesenden mit ihrem jugendlich frischen Ruhrpott-Sound.

Thorsten Mühlberg, Freizeitpädagoge im Internat Curtiusstraße

Geschäftsführer Joachim Eumann (rechts) gratulierte Einrichtungsleiter Martin Kötter und seinem Team zum 25-jährigen Jubiläum.

Im Gespräch: Einrichtungsleiter Martin Kötter, Abteilungsleiter Dr. Arnulf Vosshagen von der Fachklinik Kamillushaus und Geschäftsführer Joachim Eumann (von links).

Volles Haus: Mehr als 60 Gäste nahmen an der Jubiläumsfeier teil.

Haus Wendelinstraße feiert 25-jähriges Jubiläum

Seit 25 Jahren bietet das Haus Wendelinstraße Zuflucht für Menschen, die von Wohnungslosigkeit bedroht sind. Dies wurde nun mit einem Jubiläumsempfang und einem anschließenden Festnachmittag mit Bewohnerinnen und Bewohnern sowie Ehemaligen gefeiert. Die Einrichtung gibt Menschen, die aufgrund von schwierigen Lebensgeschichten, Suchtproblematiken und häufig dazukommenden psychischen Problemen in der eigenen Wohnung nicht mehr zurecht kommen, die Möglichkeit, sich in einer maximal 18-monatigen Clearing- und Motivationsphase zu resozialisieren.

Die wachsende Zahl junger Klienten macht neue Konzepte erforderlich

Einrichtungsleiter Martin Kötter berichtete, dass in den letzen Jahren immer mehr jüngere Wohnungslose, die selten über einen schulischen Abschluss und eine richtige Einbindung in ein soziales Netz verfügen, zu der Einrichtung finden. Bei diesen Menschen sei es schwierig, überhaupt eine Motivation zur Resozialisierung herzustellen. Gerade die Arbeit mit jungen Wohnungslosen erfordere ganz neue Konzepte und Herangehensweisen und eine engere Verzahnung von Gefährdeten- und Jugendhilfe.

Am Anfang standen Vorurteile und Widerstände

Was sich 2012 als feste Institution der Wohnungslosenhilfe etabliert hat und für kontinuierliche unaufgeregte Hilfe steht, hatte in den Anfängen für viel Wirbel gesorgt. So stand die Nachbarschaft der Umnutzung der alten Polizeischule in der Wendelinstraße 1987 zunächst einmal sehr kritisch gegenüber. Eine Bürgerinitiative hoffte sogar, über die Verteilung von Flyern, in denen sie vor den vermeintlich gefährlichen Klienten warnte, die Eröffnung des Hauses Wendelinstraße verhindern zu können. Nach und nach stellten sich diese Befürchtungen jedoch als haltlos heraus, und das Verhältnis zu den Nachbarn wuchs zu einem entspannten Miteinander. Auch das Konzept des Hauses hat sich im Laufe der Jahre gewandelt. Wo zu Anfang noch viele Alltagsverrichtungen vom Personal übernommen wurden, werden nun die Klienten darin unterstützt, diese Tätigkeiten selbst zu leisten. Kochen, Putzen und Waschen sowie gelegentliche Renovierungsarbeiten helfen den Klienten, lebenspraktische und soziale Kompetenzen wiederherzustellen und ermöglichen den Aufbau einer Tagesstruktur.

Klangvoller Rahmen: Pianist Marius Furche sorgte für die musikalische Untermalung der Veranstaltung.

Das Thema „Sucht und Alter“ gewinnt zunehmend an Relevanz

Neben den zunehmend jüngeren Klienten wird sich in Zukunft aber auch der Anteil an älteren Bewohnerinnen und Bewohnern mit einer Suchtproblematik erhöhen. Im Rahmen seines Fachvortrags zum Thema „Sucht im Alter“ machte Jubiläumsreferent Jürgen Lamm von der Suchthilfe direkt Essen deutlich, wie notwendig die stetige Weiterentwicklung innovativer Wohn- und Therapiekonzepte für den Bereich der Gefährdetenhilfe zukünftig sein wird.

Mirjam Roggeband, Schülerpraktikantin im Referat für Öffentlichkeitsarbeit

Pfarrer Karl-Horst Junge (2. Bild von links) führte durch den Jubiläumsgottesdienst, bei dem Superintendent Irmenfried Mundt (3. Bild von links) die Predigt hielt.

Gottesdienst und Festempfang zum 60-jährigen Jubiläum

Mit einem Jubiläumsgottesdienst und einem anschließenden Festempfang in der Reformationskirche feierte das Diakoniewerk sein 60-jähriges Jubiläum, an dem sich die Einrichtungen des Werkes im Rahmen einer Festwoche mit zahlreichen dezentralen Feiern in ganz Essen beteiligten.

Pfarrer Karl-Horst Junge gestaltete den Festgottesdienst gemeinsam mit Superintendent Irmenfried Mundt, der in seiner Predigt über das „Hohelied der Liebe“ die grundlegende Zusammengehörigkeit von Kirche und Diakonie als unmittelbarem Dienst am Menschen betonte. Neben einem musikalischen Auftakt mit Kindern aus der Kindertagesstätte „Kunterbunt“ waren auch Ehrenamtliche aus dem Senioren- und Generationenreferat und Menschen mit geistigen Behinderungen an Textlesungen und mit selbstformulierten Fürbittengebeten beteiligt.

Vor nunmehr 60 Jahren wurde das Diakoniewerk Essen 1952 als damaliges Ev. Jugendheimstättenwerk gegründet, dessen Aufgabe zunächst darin bestand, Wohnheime für Jungbergleute bereitzustellen, die aus dem gesamten Bundesgebiet ins Ruhrgebiet strömten. Nach und nach dehnten sich die Aufgabenfelder des wenig später in Ev. Heimstättenwerk und 1998 schließlich in Diakoniewerk Essen umbenannten Trägers auf nahezu alle Bereiche der sozialen Arbeit aus.

„Im Laufe der vergangenen Jahrzehnte haben sich unsere Unterstützungsangebote für benachteiligte Menschen entsprechend des konkreten Bedarfs stetig weiter entwickelt. So hat das Diakoniewerk in vielfacher Hinsicht mit dazu beigetragen, die jeweils aktuellen sozialen Fragen und Probleme dieser Stadt zu bewältigen“, so Geschäftsführer Joachim Eumann auf dem anschließenden Festempfang. Auch Bürgermeister Franz-Josef Britz und Assessor Helmut Keus unterstrichen in ihren Grußworten die soziale Bedeutung des umfassenden Engagements des Diakoniewerks für die Menschen in der Ruhrgebietsmetropole Essen.

Prominente Festredner: Geschäftsführer Joachim Eumann, Kirchenkreis-Assessor Helmut Keus und Bürgermeister Franz-Josef Britz.

„Ergänzend zum ersten Band unserer Chronik lässt sich nun auch die Geschichte der letzten zehn Jahre unseres Werkes im soeben veröffentlichten Nachfolgeband ausführlich nachlesen“, wies Eumann auch auf die zum Jubiläum erschienene neue Buchpublikation hin. Anhand vielfältiger authentischer Berichte und Dokumente vermittelt der zweite Band der Chronik einen anschaulichen Überblick der Entwicklung der Arbeitsbereiche des Diakoniewerks seit Beginn des neuen Jahrtausends.

Zum heutigen Zeitpunkt engagiert sich das von den Evangelischen Kirchengemeinden in Essen getragene Diakoniewerk auf vielfältigen Gebieten kirchlich-diakonischer Sozialarbeit. In zahlreichen Einrichtungen und Beratungsdiensten steht es hilfebedürftigen Kindern, Jugendlichen und Familien, Flüchtlingen und Migranten, aber auch arbeits- und wohnungslosen Menschen, Suchtgefährdeten und Straffälligen sowie psychisch kranken, geistig behinderten und alten Menschen als zuverlässiger Ansprechpartner gegenüber.

Genügend Gesprächsstoff: Mehr als 120 Gäste nahmen am Jubiläumsempfang in der Reformationskirche teil.

Heike Schartel, Mitarbeiterin im Haus Baasstraße (links), gewann mit ihrem Diakoniewerk-Kreuzworträtsel (rechts) den Jubiläums-Wettbewerb zum Thema „Meine Diakonie-Geschichte“. Anita Zornow und Gisela Baeumer belegten mit ihren Einsendungen Platz 2 und 3. Unter den im Rahmen des Festempfangs korrekt eingereichten Lösungen des Kreuzworträtsels wurde Martina Marxcord als Siegerin ausgelost.

Neu erschienen: Der 2. Band der Chronik des Diakoniewerks Essen widmet sich dem ersten Jahrzehnt dieses Jahrtausends.

60 Jahre
Diakoniewerk Essen

Großes Jubiläumsfest in Überruhr

60 Jahre Diakoniewerk, da könnte man mal wieder ein Sommerfest „en gros“ feiern. Gesagt, getan: Alle fünf Einrichtungen der Behindertenhilfe verwandelten gemeinsam das Gelände zwischen dem Wilhelm-Becker-Haus und dem Karl-Schreiner-Haus, das ebenfalls mitfeierte, in eine kunterbunte Schlemmer-Meile. Bei rund 500 Gästen kam erst gar keine Langeweile auf, zumal im Karl-Schreiner-Haus auch noch ein hochkarätiges Fußball-Turnier ausgespielt wurde. Und bis auf ein paar kürzere Niesel-Einheiten hielt auch das Wetter. Einer der Höhepunkte war wiederum die Musik-Truppe „Maribu Sounds of Marimba“ aus Oberhausen (Bild rechts), die die Anwesenden mit phantastischen Trommel-Rhythmen zu begeistern wusste.

Heinz-Peter Genter, Einrichtungsleiter
im Wilhelm-Becker-Haus

Haus Esmarchstraße feiert Sommerfest im 50er-Jahre-Stil

Mit „Kohlebrötchen und Käseigel“ feierte hingegen das Haus Esmarchstraße, das seine Gäste anlässlich des 60-jährigen Jubiläums in das Gründungsjahrzehnt der 50er Jahre zurück versetzte. So gab es ein Mitarbeiter-Quiz mit Kinderfotos aus den 50ern, viele historische Alltagsgegenstände und Erinnerungsstücke und die Kunstgruppe stellte unter der Leitung von Lisa Lambrecht-Wagenitz eigens angefertigte Kohlezeichnungen aus. Passend zur Fußball-EM erfreute sich zudem das Helmut Rahn-Gedächtnis-Torwandschießen großen Zulaufs und alle Anwesenden sangen, tanzten und applaudierten schließlich beim Auftritt der Hausband „Heimspiel“ samt dazugehörigem Chor. Für die nötige Erfrischung sorgten Minzetee aus eigenem Anbau und kühlender Eiskaffee, der bei schwülem Sommerwetter reißenden Absatz fand.

Andreas Bever, Gruppenleiter
im Haus Esmarchstraße

Blickpunkt Flüchtlingsberatung: Hilfen für Geduldete

43 Millionen Menschen befinden sich weltweit auf der Flucht oder in einer „flüchtlingsähnlichen“ Situation, schätzt das Flüchtlingswerk der Vereinten Nationen. Rund 45.000 Menschen haben sich 2011 in Deutschland um Asyl beworben, ein knappes Viertel von ihnen in Nordrhein-Westfalen. Sie alle haben ihr Herkunftsland verlassen und hoffen, wenigstens zeitweise in der Fremde etwas Besseres oder Sichereres zu finden.

Wer vollkommen fremd in ein anderes Land kommt, braucht Menschen, die ihm dabei helfen, sich zurechtzufinden. Wer sich nicht auskennt, braucht Beratung – egal wie lange er letztendlich bleiben wird. Darum gestaltet sich eine Flüchtlingsberatung, wie sie das Diakoniewerk derzeit mit zwei Kräften und eineinhalb Stellen leistet, immer unabhängig davon, wie ein Asylantrag am Ende bewertet wird.

Flüchtlingsberatung heißt Arbeit mit Menschen, die unter schwierigen Bedingungen leben und allesamt eine Geschichte zu tragen haben, die ihr Leben maßgeblich verändert hat. Es ist eine Arbeit mit Menschen, die aus unterschiedlichsten kulturellen Zusammenhängen kommen, deren Hoffnungen und Wünsche sich oft zerschlagen haben und die sich in einer Art Schwebezustand befinden. Sie sind auf legalem oder illegalem Weg nach Deutschland gekommen. Viele wussten bereits bevor sie sich auf den Weg machten, dass sie auch hier nicht dauerhaft werden bleiben können. Dennoch sind sie gekommen, weil ihnen auch ein Aufenthalt auf Zeit in einem Übergangswohnheim im Hier und Jetzt Besseres verheißt, als die Lebensumstände in ihren Herkunftsländern. Als vorübergehend Geduldete müssen sie abwarten, wie das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge über ihren weiteren Verbleib entscheidet.

Orientierung im Alltag und Unterstützung bei Behördengängen

„Echte Lebensgeschichten erfahren wir von den Menschen eher weniger“, berichten die Flüchtlingsberater Angela Kretzschmar und Dirk Berger. „Dafür sind wir als Beratungsstelle zu sehr Teil des Systems.“ Und Teil des Systems ist auch die sogenannte „Drittstaatenregelung“. Diese schickt Flüchtlinge, die nicht aus europäischen Ländern kommen, sofort in das Land, in dem sie zuerst europäischen Boden betreten haben, sobald es auch nur irgendeinen Beleg – und sei es nur eine Zugfahrkarte oder eine Papiernotiz – dafür gibt.

Dafür werden Angela Kretzschmar und Dirk Berger benötigt, um die vielen organisatorischen Fragen, die durch das Leben in einem Übergangswohnheim entstehen, zu klären. Wie lässt sich der Schulbesuch für schulpflichtige Kinder regeln, welche Möglichkeiten gibt es, an die entsprechende Ausstattung dafür zu kommen? Wer hilft, wenn es um Absprachen mit den Lehrern geht? Das Thema Schule ist ein großes. Ende Mai 2012 wohnten in den neun städtischen Übergangswohnheimen in Essen 424 Flüchtlinge. Mehr als die Hälfte von ihnen waren Roma-Familien aus Serbien. „Entgegen vieler Vorurteile haben die Eltern in aller Regel ein großes Interesse daran, dass ihre Kinder eine Schule besuchen“, erzählt Dirk Berger.

Ansprechpartner vor Ort sein

Die beiden Flüchtlingsberater sind regelmäßig zu Sprechstunden in den Übergangswohnheimen. Dort erklären sie den Bewohnerinnen und Bewohnern, welche individuellen Wege im Asylverfahren gegangen werden können und was ihnen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz zusteht. Aber auch im Bereich der Gesundheitsvorsorge und -versorgung entstehen viele Fragen. Und manchmal geht es auch einfach nur um den ins Haus geflatterten Anmeldebrief der GEZ. Dort, wo die sprachliche Verständigung schwierig wird, helfen Dolmetscher.

Wo viele Menschen unterschiedlichster Herkunft in extrem belasteten Situationen eng zusammenleben, sind Konflikte nicht immer vermeidbar. Auch in diesen Fällen treten die Flüchtlingsberater als Vermittler im Wohnumfeld auf. Nachbarschaftsfeste, wie beispielsweise im April in der Sartoriusstraße, helfen, den Kontakt zu den Anwohnern zu suchen und im direkten Gespräch so manche Woge zu glätten.

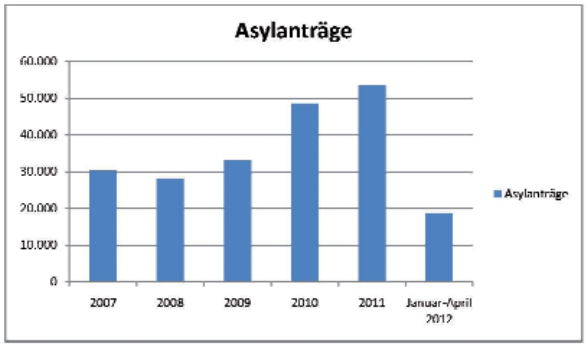
Wer als Flüchtling kommt, ist selten ein juristisch klarer Fall

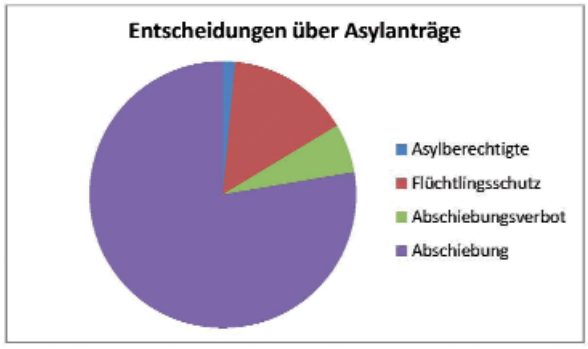
Wie lange ein Flüchtling in Deutschland bleiben kann, ist schwer abzuschätzen. Auch laufende Verfahren können schon mal bis zu zwei Jahre dauern. Zwar formuliert Artikel 16a des Grundgesetzes ganz eindeutig, dass nur vom eigenen Staat politisch verfolgte Menschen Asyl genießen und allgemeine Notlagen wie Armut, Bürgerkriege, Naturkatastrophen oder Perspektivlosigkeit nicht zur Asylgewährung berechtigen. Doch daneben gibt es Paragrafen zum Flüchtlingsschutz und zum sub-

Eingespieltes Team: Die Flüchtlingsberater Dirk Berger und Angela Kretzschmar verfügen über eine jahrelange Erfahrung in der Arbeit mit den Betroffenen.

Gezielte Konfliktprävention: Nachbarschaftsfeste, wie hier im Übergangswohnheim in der Sartoriusstraße, fördern das gegenseitige Verständnis.

sidiären Schutz, sowie manch ungelöste familiär bedingte Bleiberechtsfrage. So wird nach dem Asylverfahrensgesetz und dem Aufenthaltsgesetz auch derjenige als Flüchtling anerkannt, dessen Leben oder Freiheit in seinem Herkunftsstaat wegen seiner Rasse, Religion, Staatsangehörigkeit, Zugehörigkeit zu einer sozialen Gruppe oder seiner politischen Überzeugung bedroht ist. Subsidiärer Schutz wird gewährt, wo das Asylrecht nicht greift, dem Betroffenen aber bei Ausweisung dennoch schwerwiegende Gefahren für Freiheit, Leib und Leben drohen.





Quelle: Statistisches Bundesamt

Das Asylverfahren in Deutschland

Flüchtlinge können sich in Deutschland in jeder Behörde, also beispielsweise auch auf einem Polizeirevier, melden. Sie werden dort registriert, und – sofern sie noch keinen Asylantrag in Deutschland gestellt haben – einer zentralen Erstaufnahmeeinrichtung zugeordnet. Dort erfolgt eine mündliche Anhörung durch Bedienstete des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge. Diese soll klären, ob überhaupt ein Asylantragsverfahren eröffnet wird. Lehnt das Bundesamt die Antragstellung ab, kann der Flüchtling dagegen vor dem Verwaltungsgericht klagen. Ist der Antrag gestellt, erhalten Flüchtlinge eine Gestattung, sich so lange im Land aufzuhalten, bis über den Antrag entschieden wurde. Nach drei Monaten in einer Ersteinrichtung werden Flüchtlinge nach einem sich an der Bevölkerungsdichte des jeweiligen Bundeslandes orientierenden Schlüssel einer Stadt oder einem Landkreis zugewiesen. Rücksicht genommen wird dabei auf die Zusammenführung von Ehepartnern und Kindern. Wer in Deutschland einen Folgeantrag stellt, wird automatisch der Kommune zugeordnet, in der der Erstantrag gestellt wurde.

BuchTipp: „Fluchtgeschichten“

Drei Jahre lang wurde im Deutschen Auswandererhaus in Bremerhaven über moderne Fluchtgeschichten aus und nach Deutschland geforscht. Daraus entstanden sind eine Ausstellung und ein Buch. Im Vordergrund stand bei dem Forschungsprojekt die Frage, welche Auswirkungen Fluchterfahrungen auf das zukünftige Leben von Menschen haben. Mit viel Hintergrundinformationen zum Asylrecht und zur Entwicklung des internationalen Flüchtlingsschutzes leistet das Buch Aufklärung in einem nicht leicht zu durchschauenden Feld, und gibt zugleich mittels sehr persönlicher Flüchtlingsbiografien einen berührenden Einblick in Lebenswege zwischen Paragrafen und der Suche nach der verlorenen Identität.

Simone Blaschke-Eick und Karin Heß:
Fluchtgeschichten. Aus und nach Deutschland.
Biographien und Hintergründe 1933-2011
Edition Deutsches Auswandererhaus
Hamburg, 2012
ISBN: 978-3-00-036581-2, Preis: 14,50 €

Das Buch ist über den Buchhandel oder direkt über das Deutsche Auswandererhaus (Telefon 0471 · 90 220 0, E-Mail: info@dah-bremerhaven.de) erhältlich.

Julia Fiedler, Referat Öffentlichkeitsarbeit

„Aktion Bleiberecht“

Mit der „ Aktion Bleiberecht“ setzen sich Caritas und Diakonie gemeinsam für eine Abschaffung der sogenannten Kettenregelung ein, durch die Menschen, die zum Teil bereits viele Jahre in Deutschland leben, im Status der unsicheren „Duldung“ bleiben und ihnen somit häufig eine echte Lebensperspektive verweigert wird. Die Diakonie begrüßt außerdem das Urteil des Bundesverfassungsgerichts vom 18. Juli 2012, nach dem Leistungen für Asylsuchende endlich auf das Niveau der Sozialhilfe angehoben werden müssen und damit dem Satz entsprechen, der in Deutschland für ein Existenzminimum festgelegt wurde. Offen bleibt weiterhin die Forderung nach dem Kippen des einjährigen Arbeitsverbots für Asylsuchende und dem auch nachrangig oft erschwerten Zugang zum Arbeitsmarkt.
Weitere Infos unter: www.aktion-bleiberecht.de

Hörgeschädigte aus dem CJD auf Berlin-Fahrt

Eine insgesamt 18 Köpfe starke Gruppe aus der Außenwohngruppe im CJD Zehnthof des Internats für Hörgeschädigte begab sich über Pfingsten auf eine abwechslungsreiche Tour in die Bundeshauptstadt Berlin. Untergebracht in einer zum Gästehaus umgebauten alten Streichholzfabrik ging es nach ersten Eindrücken vom Alexanderplatz und vom Trödelmarkt am Mauerpark per vierstündiger Fahrradtour zu den innerstädtischen Sehenswürdigkeiten wie dem Brandenburger Tor oder dem Gendarmenmarkt, die jeweils von einem der Jugendlichen vorgestellt wurden. Neben dem beeindruckenden Besuch des in Gebärdensprache vorgestellten Jüdischen Museums stand auch die Nacht der Kulturen in Kreuzberg auf dem Programm, die mit internationaler Musik und exotischen Spezialitäten begeisterte.

Der Abschluss der Fahrt stand ganz im Zeichen der Politik: Im Bundestag traf man sich mit einem vom Besuchsdienst gestellten Gebärdendolmetscher zu interessanten Gesprächen mit dem gehörlosen Politiker Martin Zierold und dem Bundestagsabgeordneten für Gesundheit und Soziales, Markus Kurth, vom Bündnis 90/Die Grünen. Da zahlreiche Fragen der Teilnehmenden – insbesondere zur Inklusionsumsetzung und zu Unterstützungsangeboten für Menschen mit Einschränkungen – offen blieben, kündigten die beiden Politiker ihrerseits einen Gegenbesuch im Internat für Hörgeschädigte an.

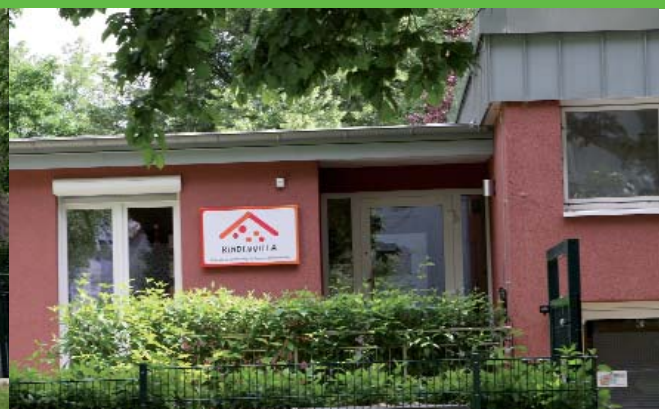
Diane Krispin, Nicole Mosler und Wolfgang Monno aus der Außenwohngruppe im CJD Zehnthof

Haus Prosperstraße verbringt Ferienfreizeit in Bremervörde

„Mal ein paar Tage entspannen und dem Alltag entkommen“: Erstmalig in der Geschichte des Hauses Prosperstraße nahmen mit insgesamt 12 Teilnehmenden mehr als die Hälfte der Bewohnerinnen und Bewohner mit psychischer Erkrankung an einer Freizeitmaßnahme teil. Gemeinsam mit vier Mitarbeitenden ging’s ins Freizeithaus Bremervörde und dank eines überaus erfolgreichen Spendenaufrufs an Verwandte, Freunde und Betreuer konnte auch das Budget für Unternehmungen ins Umland deutlich ausgeweitet werden.

Aufgrund der durch die Teilnehmenden während des Vortreffens geäußerten Programmwünsche standen vor Ort vielfältige Attraktionen zur Auswahl. Eher Abenteuerlustige entscheiden sich für einen Ausflug ins Hamburger Gruselkabinett „Dungeon“ – inklusive einer Wildwasserbahnfahrt und „Freiem Fall“ – oder in den Freizeit- und Erlebnispark „Serengeti“ in Hodenhagen. Aber auch das Tarzan-Musical, Naturparkbesuche und Sightseeing-Touren nach Hamburg und Bremerhaven fanden Interessenten, so dass für jeden Geschmack etwas dabei war, wie beim gemeinsamen Abschluss-Brunch in Bremen übereinstimmend festgestellt wurde.

Lea Kitzhofer, Fachkraft der Betreuung und Assistenz im Haus Prosperstraße



Kindervilla am Laurentiusweg neu in Kindertagesstättengesellschaft

Die Kindervilla am Laurentiusweg in der Ev. Kirchengemeinde Essen-Steele ist zum neuen Kindergartenjahr in die Trägerschaft der Kindertagesstättengesellschaft gewechselt. Damit ist die Einrichtung bereits die neunte Kita, die zum Diakoniewerk gehört. Unter der Leitung von Sylvia Smajgert werden in der zweigruppigen Kita insgesamt 43 Kinder zwischen zwei und sechs Jahren betreut.

Im Rahmen des vom Ministerium für Familie, Kinder, Jugend, Kultur und Sport des Landes NRW geförderten Projekts „Künstler in die Kita“ gestalteten die Kindergartenkinder erst kürzlich Kunstwerke zu der eigens kreierten Fantasiegeschichte „Die Wichtel von der Ruhr“. Die im Rahmen einer Vernissage selbst präsentierten Bilder sind am Zaun der Kindervilla ausgestellt und illustrieren auch das gleichnamige Büchlein, welches in Kürze erhältlich sein wird.

Soziale Dienste bei Stadtteilfesten in Rüttenscheid und Altendorf

Auch in diesem Jahr beteiligten sich die Sozialen Dienste des Diakoniewerks wieder am Rüttenscheider Parkfest. An einem gemeinsamen Kooperationsstand mit Vertretern verschiedener Träger und Einrichtungen der Jugendhilfe im Essener Süden präsentierten die Mitarbeitenden der Ambulanten Erziehungshilfe und der Schulbezogenen Jugendsozialarbeit ihre Arbeitsbereiche. Während die Kinder mit Sand gefüllte Wurfbälle bastelten, nutzten viele Eltern die Gelegenheit, um sich über die vielfältigen Angebote zu informieren und mit den Mitarbeitenden ins Gespräch zu kommen. Auf diese Weise bot das Fest einen gelungenen Rahmen, um den Besucherinnen und Besuchern die verschiedenen Dienste des Diakoniewerks näher zu bringen.

Auch auf dem Altendorfer Kultur- und Dorffest war die Schulbezogene Jugendsozialarbeit vertreten. Das Team West informierte auf dem Gelände der Gesamtschule Bockmühle über seine Arbeit im Rahmen des Bildungs- und Teilhabepakets und knüpfte Kontakte zu Altendorfer Sportvereinen und Freizeiteinrichtungen, die für die angestrebte Vernetzungsarbeit mit den Schulen eine wichtige Rolle spielen.

Spiel, Spaß und Infos: Die Sozialen Dienste waren beim Parkfest in Rüttenscheid (oben) und beim Altendorfer Kultur- und Dorffest (unten) im Einsatz.

Die Premiere: 2006 gestalten Menschen mit Behinderungen einen Gottesdienst zum Thema „Sich streiten und vertragen“ in der Stephanuskirche in Essen-Überruhr.

2008 findet der gemeinsame Diakonie-Sonntag erstmals in den Räumlichkeiten des Wilhelm-Becker-Hauses statt.

Inklusion im Stadtteil: Diakonie und Kirche in Überruhr

In Essen-Überruhr haben diakonische Einrichtungen eine lange Tradition. Mit dem Karl-Schreiner-Haus wurde vor mehr als 55 Jahren eine der ersten Jugendhilfe-Einrichtungen in Essen eröffnet. Im Laufe der Jahrzehnte kamen das Wilhelm-Becker-Haus für Menschen mit Behinderungen, die integrative Kindertagesstätte „Lummerland“ und mit dem Heinrich-Held-Haus schließlich eine Wohn- und Pflegeeinrichtung für Seniorinnen und Senioren mit und ohne Behinderungen hinzu. Die Seniorenresidenz an der Pieperbecke und eine Diakoniestation liegen ebenfalls im Einzugsgebiet der Ev. Kirchengemeinde Essen-Überruhr.

„Bis zum Jahr 2005 hatte nur die Kindertagesstätte regelmäßige Bezugspunkte zur Kirchengemeinde“, erinnert sich Heinz-Peter Genter, Einrichtungsleiter des Wilhelm-Becker-Hauses. Gemeinsam mit den Verantwortlichen aus den umliegenden Einrichtungen thematisierte er sein Anliegen, den bestehenden Kontakt auszudehnen. „Zusammen mit den beiden Pfarrern haben wir nach geeigneten Wegen gesucht, um eine gegenseitige Annäherung zu ermöglichen“, so Genter.

Dreimal jährlich besuchen die Einrichtungsleitungen inzwischen den Diakonie-Ausschuss der Kirchengemeinde. Neben gegenseitiger Information wird zu Gemeinde- und Hausfesten eingeladen und es werden gemeinsame Veranstaltungen geplant. „Im Rahmen von Diakonie-Sonntagen gestalten wir inzwischen regelmäßig thematische Gottesdienste sowohl in der Kirchengemeinde, als auch innerhalb unserer Einrichtungen. Parallel dazu erscheint im Gemeindebrief eine Diakonie-Serie, die die verschiedenen Arbeitsbereiche vorstellt.“

Für Genter ist es wichtig, dass der Arbeitsaufwand im Sinne der gemeinsamen Zielsetzung für beide Seiten überschaubar bleibt. „Für uns ist beobachtbar, dass unsere Bewohnerinnen und Bewohner inzwischen selbstverständlicher ins Gemeindeleben eingebunden werden. Durch die gegenseitige Annäherung werden Hemmschwellen mehr und mehr abgebaut und mit der Zeit auch das ein oder andere Interesse an ehrenamtlicher Mitarbeit geweckt“, freut Genter sich über die Entwicklung im Stadtteil.

Weitere Höhepunkte: Die Open-Air-Taufgottesdienste auf dem Außengelände des Heinrich-Held-Hauses 2011 (links) und des Wilhelm-Becker-Hauses 2012 (unten).

Herzlich Willkommen zum Mitarbeiterfest!

Das Mitarbeiterfest zum 60-jährigen Jubiläum startet am 26. Oktober 2012 um 19.00 Uhr im Casino der Karstadt-Hauptverwaltung, Theodor-Althoff-Straße 2, 45133 Essen-Margarethenhöhe. Ausreichende Parkplätze finden Sie ausgeschildert direkt vor Ort.

Fachinformatiker (m/w) mit Fachrichtung Systemintergration
ab sofort, BAT-KF, Vollzeit, befristet
Geschäftsstelle

Buchhalter in der Kreditorenbuchaltung (m/w)
ab 01.12.2012, BAT-KF, Vollzeit, unbefristet
Geschäftsstelle

Physiotherapeut/ Krankengymnast (m/w)
ab sofort, BAT-KF, Teilzeit (50 %), befristet
Integrative Kindertagesstätte „Lummerland“

Küchenhilfe (m/w)
ab sofort, befristet, GfB, max. 400,– €
Integrative Kindertagesstätte „Lummerland“

Leitung (m/w) einer 3-gruppigen evangelischen Kindertagesstätte
ab 01.01.2013, BAT-KF, Vollzeit, unbefristet
Kindertagesstätte „Vogelweide“

Kinderpfleger (m/w)
ab sofort, BAT-KF, Teilzeit (50%), befristet
Kindertagesstätte „Wühlmäuse“

Erzieher, Erziehungshelfer, studentische Hilfskraft (m/w) GfB
ab sofort, befristet, GfB, max. 400,– €
Aufnahmeheim und Hilfezentrum

Diplom-Sozialpädagoge/Sozialarbeiter/Erzieher (m/w)
ab 01.10.2012, BAT-KF, Vollzeit, befristet
Aufnahmeheim und Hilfezentrum

Erzieher – Heilpädagoge (m/w)
ab 01.12.2012, BAT-KF, Teilzeit (50 %), befristet
Jugendhilfezentrum für Hörgeschädigte

Erzieher – Heilpädagoge (m/w)
ab 15.10.2012, BAT-KF, Vollzeit, befristet
Jugendhilfezentrum für Hörgeschädigte

Mitarbeiter in der Betreuung und Assistenz (m/w)
ab 01.12.2012, BAT-KF, Vollzeit, befristet
Haus Prosperstraße

Mitarbeiter für Nachtbereitschaften (m/w) GfB
ab 01.12.2012, befristet, GfB, max. 400,– €
Haus Laarmannstraße

Mitarbeiter (m/w) zur Unterstützung des bewegungstherapeutischen Angebotes
ab 01.01.2013, BAT-KF, Teilzeit (50 %), befristet
Haus Laarmannstraße

Arbeits- und Beschäftigungstherapeut/ Ergotherapeut (m/w)
ab 01.02.2013, BAT-KF, Teilzeit (50 %), befristet
Haus Laarmannstraße

Heilerziehungspfleger, Erzieher, Familienpfleger o. ä. (m/w)
ab sofort, BAT-KF, Teilzeit (75 - 100 %), befristet
Hilfen zum selbstständigen Wohnen

Sozialarbeiter, Sozialpädagoge, Erzieher o.ä. (m/w)
ab sofort, BAT-KF, Teilzeit (75 - 90 %), befristet
Hilfen zum selbstständigen Wohnen

Erzieher oder Heilpädagoge (m/w)
ab 01.10.2012, befristet, BAT-KF, Teilzeit (50%)
Haus Immanuel

Nachtbereitschaftsmitarbeiter, Fach- oder Hilfskraft (m/w)
ab 01.10.2012, befristet, GfB, max. 400,– €
Haus Rüselstraße

Mitarbeiter in der Behindertenhilfe (m/w) GfB
ab 01.07.2012, befristet, GfB, max. 400,– €
Johannes-Böttcher-Haus

Heilpädagoge, Heilerziehungspfleger oder Erzieher (m/w)
ab 01.10.2012, befristet, BAT-KF, Teilzeit (50 %)
Johannes-Böttcher-Haus

Pflegefachkraft (Altenpfleger/in, Gesundheits- und Krankenpfleger/in)
ab sofort, befristet, BAT-KF, Teilzeit (50 - 75 %)
GfB, max. 400,– €
Heinrich-Held-Haus

Pflegefachkraft (m/w) als Nachtwache (GfB)
ab sofort, befristet, GfB, max. 400,– €
Heinrich-Held-Haus

Diakoniewerk Essen

Examinierte Krankenschwestern/Krankenpfleger

Examinierte Altenpfleger/-innen

Examinierte Krankenpflegehelfer/-innen

Diakoniestationen Essen gGmbH

Die Diakoniestationen Essen gGmbH sind eine anerkannte Beschäftigungsstelle für den **Bundesfreiwilligendienst** sowie für das **Freiwillige Soziale Jahr**. Nähere Einzelheiten erfahren Sie unter der Telefonnummer 0201 · 8770 0810.

Diakoniestationen Essen gGmbH

Neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Diakoniewerk Essen:

Julia Pack	HI	Kathrin Kiersznowski	HH	Alexandra Kumar	JB
David Alexander	HL	Roswitha Kwasigroch	HH	Karsten Bielke	KS
Tanja Bannerman	HL	Ioanna Kyriazopoulou	HH	Fabienne Prinz	SM
Sabina Sosnowski	HL	Monika Thomanek	HH	Volker Tschauner	SM
Pascal Witt	HL	Anna Gathmann	SW	Helen Hallfarth	TG
Ingeborg Dietz	HP	Petra Heck	SW	Maria Jacob	TG
Lydia Vanheiden	HP	Veronika Müller	SW	Monika Bartz	WB
Kerstin Bigge	HH	Kerstin Schwabl	IC		
Anke Grüters	HH	Patrick Hein	JB		

Den neuen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern wünschen wir ein gutes Miteinander mit allen Kolleginnen und Kollegen, und dass sie sich in den Einrichtungen wohl fühlen.

Einen besonderen Geburtstag feiern:

Sylvia Heyda	HH	Yasare Marankoz	AZ	Vera Roos	AZ
Veronika Berthold	IC	Ursula Gacinski	HH	Marija Webering	SM
Klaus-Dieter Kapica	GS	Feentrud Sander	HE	Eva Schäfer	KS
Karin Pollender	GS	Walter Mecklenbrauck	AiD	Gundis Kühn	SM
Marion Weber-Koch	KS	Gisela Thiet	SM		
Manfred Doliv	IC	Astrid Hegmann	KS		

Herzlichen Glückwunsch!

Zum 25-jährigen Dienstjubiläum gratulieren wir:

Birgit Schmidt	AH	Helga Glas	AiD

Anzeige

Ihre Diakoniestationen in Essen

Diakoniestation Kliniken Essen-Mitte
Töpferstraße 30 · 45136 Essen
Tel. (02 01) 20 70 57 · Fax 24 35 41

Diakoniestation Essen-Altenessen/Borbeck
Stolbergstraße 54 · 45355 Essen
Tel. (02 01) 8 67 51 46 · 8 35 41 56
Fax 8 67 51 48

Diakoniestation Essen-Frintrop
Frintroper Markt 1 · 45359 Essen
Tel. (02 01) 6 09 96 40 · Fax 6 09 96 42

Diakoniestation Essen-Holsterhausen
Gemarkenstraße 95 · 45147 Essen
Tel. (02 01) 7 49 19 63 · Fax 7 49 19 65

Diakoniestation Essen-Katernberg
Schonnebeckhöfe 240 · 45327 Essen
Tel. (02 01) 8 30 92 92 · Fax 8 30 92 94

Diakoniestation Essen-Kupferdreh
Fahrenberg 6 · 45257 Essen
Tel. (02 01) 8 58 50 46 · Fax 8 58 50 48

Diakoniestation Essen-Margarethenhöhe
Sommerburgstraße 32 · 45149 Essen
Tel. (02 01) 8 71 51 26 · Fax 8 71 51 28

Diakoniestation Lutherhaus Essen-Steele
Hellweg 92 - 94 · 45276 Essen
Tel. (02 01) 8 54 57-0 · Fax 8 54 57-14

Diakoniestation
Ev. Krankenhaus Essen-Werden
Grafenstraße 56 · 45239 Essen
Tel. (02 01) 185 30 94 · Fax 185 30 96

- ***Häusliche Kranken- und Altenpflege***
- ***rund um die Uhr – auch nachts und an Wochenenden***
- ***Beratung und Information***
- ***Mobiler Sozialer Dienst***
- ***Vermittlung von Tages- und Kurzzeitpflege***
- ***Familienpflege***
- ***Verhinderungspflege***
- ***Pflegekurse***
- ***Beratungsbesuche zur Pflegegeldsicherung***
- ***Leistungen aus dem Pflegeleistungs-ergänzungsgesetz***
- ***Seelsorgerlicher Beistand***

Wir pflegen, beraten und begleiten pflegebedürftige Menschen in Essen.
Wir sind jederzeit für Sie erreichbar.
Rufen Sie uns an oder besuchen Sie uns in der Diakoniestation in Ihrer Nähe. Wir helfen gern.

Geschäftsstelle:
Julienstraße 39 · 45130 Essen
Telefon (02 01) 87 70 08-10
Telefax (02 01) 87 70 08-23

Die Diakoniestationen Essen gGmbH ist eine anerkannte Beschäftigungsstelle für den Bundesfreiwillligendienst sowie für das Freiwillige Soziale Jahr.

...mehr als Pflege erfahren

Anzeige

Versicherer im Raum der Kirchen

Bruderhilfe · Pax · Familienfürsorge

VERTRAUENSVOLL. IM MITEINANDER.

Man kann Leben einfach versichern. Man kann es aber auch einfach sicherer und lebenswerter machen.

Gemeinsam tun wir das und unterstützen kirchliche und soziale Projekte.

Gute Beratung braucht Zeit für Gespräche. Wir sind für Sie da.

Agenturleiter für den Bereich Essen-Nord
Andreas-Stephan Bach
Heeme 9 · 45357 Essen
Telefon 0201 8544997 · andreas.bach@bruderhilfe.de

Agenturleiter für den Bereich Essen-Süd
Marco Brockschmidt
Heilstraße 4 · 45359 Essen
Telefon 0201 3309344 · marco.brockschmidt@bruderhilfe.de

Agenturleiter für den Bereich Essen-Mitte
Benjamin Sievert
Finkenweg 45 · 46244 Bottrop
Telefon 02045 854400 · benjamin.sievert@bruderhilfe.de

Menschen schützen.
Werte bewahren.